

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.



Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den hiesigen Reichs-Postämtern vierteljährlich 3,60 Mk., monatlich 1,20 Mk., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mk., monatlich 1,20 Mk. Einzelnummer (Belagblatt) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posen und durch Vermittlung 20 Pf.) für Anzeigen mit Belegvorricht 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle hiesigen Anzeigenvermittlungstellen des In- und Auslandes — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thorner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Rathhausstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Donnerstag den 26. September 1918.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung i. V.: Ewald Schwandt in Thorn.

Einsendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin, 25. September. (W.-L.-B.).

Großes Hauptquartier, 25. September.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Nege Erkundungstätigkeit in Flandern. Zwischen Moenvres und dem Walde von Havrincourt lebte der Artilleriekampf auf. Bei Moenvres scheiterten erneute Angriffe des Feindes.

Heeresgruppe Generaloberst von Boehn:

Ostlich von Epéhy nahmen wir in örtlichen Gegenangriffen die vor den Kämpfen am 22. September gehaltenen Linien wieder. Zwischen dem Omignon-Bach und der Somme nahmen Engländer und Franzosen ihre Angriffe gegen St. Quentin wieder auf; sie waren von starker Artillerie und Panzerwagen begleitet. In Pontruel, Ericourt und Francilly-Seleny faßte der Gegner am frühen Morgen Fuß. Versuche des Feindes, in heftigen bis gegen Abend fortgesetzten Angriffen die Einbruchsstellen zu erweitern, scheiterten. Von Artillerie und Miegern wirksam unterstützte Gegenstöße unserer Infanterie und Pioniere brachten gegen Mittag Pontruel und Ericourt wieder in unsern Besitz. Die zwischen beiden Orten gelegene Höhe wurde nach wechselvollem Kampf wieder genommen. Francilly und Seleny blieben in Feindeshand.

An der übrigen Front brachen Angriffe des Feindes meist schon vor unsern Linien zusammen. Wo er sie erreichte, wurde er im Gegenstoß wieder zurückgeworfen.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Zwischen Vesle und Aisne brachen Sturmabteilungen in die feindlichen Linien südlich von Glenne ein und brachten 85 Gefangene zurück. Ein starker Gegenangriff, den der Feind nach Abschluß dieser Kämpfe gegen unsere Ausgangsstellungen richtete, wurde abgewiesen. Bei kleineren Unternehmungen über die Vesle und in der Champagne machten wir Gefangene.

Wir schossen gestern im Luftkampf 28 feindliche Flugzeuge und 6 Fesselballone ab. Leutnant Kumej errang seinen 42., Leutnant Jacobs seinen 30. Luftsieg. Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.



Die dich geber,

Die dich erzog zum Mann,

Die Heimat pocht

Am Hilfe bei dir an.

Wer eilt nicht schnell

Mit voller Hand herfür,

Ständ' seine Mutter

Bittend vor der Tür?

Fronten neue Reserven zu bilden. Voll Vertrauen sieht die oberste Heeresleitung und Heeresverwaltung den künftigen Ereignissen entgegen. Der Feind rechnet mehr als je auf unseren inneren Zusammenbruch. Zeigt die Heimat ein starkes Gesicht, so gibt sie dadurch unserer Front eine unüberwindliche Stärke. Als es unseren Gegnern schlecht ging, stellten sie sich geschlossen hinter Regierung, Heeresleitung und Heer. Sollte der Deutsche das nicht auch können, zumal es ihm nicht schlecht geht? Wir haben keine Ursache zum Verzagen. Ein fester deutscher Wille führt zum ehrenvollen Frieden.

Kapitän Brünninghaus über den Seekrieg.

Hierauf äußerte sich Kapitän zur See Brünninghaus über die militärische Lage zur See. Die Lasse sich kurz in den wenigen Worten zusammenfassen: unsere Sache steht gut. Die Ansicht der Marine über den augenblicklichen Stand des U-Boot-Krieges gründet sich auf zwei Tatsachen einmal daß unsere Boote mehr Schiffsraum zerstören, als gebaut wird, während die Bedürfnisse unserer Gegner stetig wachsen, und des weiteren, daß unsere U-Boot-Waffe trotz der Abwehrmaßnahmen unserer Gegner im Steigen begriffen ist. Ich stelle ausdrücklich fest, daß die Zahl der in Dienst befindlichen U-Boote heute größer ist, als zu irgendeiner Zeit des Krieges. Man kann über die Notwendigkeit des U-Boot-Krieges denken wie man will, die Marine ist nach wie vor überzeugt, daß er das einzige Mittel war und ist, die Ungleichheiten zur Beseitigung zu bringen. Man muß den U-Boot-Krieg in seinen Wirkungen als Ganzes betrachten und sich nicht dadurch irren lassen, wenn einmal einige Tage oder auch ein Monat

im Ergebnis aus dem Rahmen herausfällt. Steht das Heimatheer geschlossen hinter unseren U-Booten, so werden sie ihr Ziel erreichen, einen Frieden, der die Lebensbedingungen unseres unversetzten Vaterlandes sicher stellt.

Staatssekretär von Sinke

ging in seiner Rede zunächst auf die jüngste Aufforderung Österreich-Ungarns zu einer Aussprache über den Frieden ein. Der Staatssekretär stellte dann fest, daß wir wiederholt unsere Bereitschaft zum Frieden ausgesprochen haben und diese auch aufrecht erhalten, trotz der höhnvollen Abfertigungen von Seiten unserer Feinde. Obwohl man in dieser Bereitschaft zum Frieden mit unserm Verbündeten völlig einig gewesen sei, habe es uns geblieben, daß wir nicht noch einmal einen solchen Versuch machen sollten. Wir halten auch den augenblicklichen Zeitpunkt, wo der Feind im Siegestaumel sich befindet, nicht für geeignet, nochmals zum Frieden aufzufordern, nachdem die Aufforderung aber nun einmal erfolgt war, haben wir sofort gemeinsam mit unseren Bundesgenossen erklärt, daß wir den österreichisch-ungarischen Schritt mit großer Sympathie begrüßen und die ersten sein würden, die sich an einer solchen Aussprache der Kriegführenden beteiligen würden. Darauf sprach der Staatssekretär über die Neutralen, zuerst über Groß-Rußland, wo die Revolution weiter tobe, womit man sich abzufinden habe. Die Revolution in Rußland wurde durch das Vorgehen der Entente und Amerikas beeinflusst. Wir hoffen, mit Spanien zu einer entsprechenden und annehmbaren Lösung zu kommen. Mit den anderen neutralen Mächten stehen wir in normalen Be-

ziehungen. Es ist nicht zu verkennen, daß in in allerjüngster Zeit die Versuche der Entente, in den neutralen Ländern eine uns nachteilige Stimmung hervorzurufen, gewisse Erfolge gehabt haben. Ich meine, daß nach diesem Kriege die Macht des wirtschaftlichen Einflusses vor allen Dingen das überwiegen wird, was heute an Verhöhnung und Haß überall ausgebreitet wurde.

Bizetanzler v. Bayer

gab für den verhinderten Staatssekretär des Innern Mitteilungen über die Ostseegebiete: Die staatsrechtlichen Verhältnisse im sogenannten Baltikum (Kurland, Livland und Estland) konnten bis jetzt nicht geregelt werden. Wohl ist schon dieses Frühjahr die Selbstständigkeit Kurlands von uns anerkannt worden. Erst in dem vor einigen Wochen ratifizierten Nachtrag zu dem Friedensvertrag von Brest-Litovsk gab Rußland seine Zustimmung zu der Unabhängigkeitserklärung dieser Länder und erst von dort ab waren sie auch rechtlich in der Lage, aufgrund ihres Selbstbestimmungsrechts den Anschluß bei Deutschland zu suchen. Nach unserer Ansicht wird den beiderseitigen Regierungen am besten Rechnung getragen, wenn wir uns mit diesen zunächst über die Konventionen verständigen, die nötig sind, um die beiderseitigen staatsrechtlichen Beziehungen zu regeln. Über die Form der künftigen Regierung des Baltikums gehen die Meinungen dort wie in Deutschland weit auseinander. So sprechen gegen die Lösung in Form der Personalunion mit Preußen vom Sandpunkte des Reiches aus mancherlei politische Gründe. Die Regelung der Verhältnisse in Litauen ist leider nicht mit der erhofften Schnelligkeit vor sich gegangen, und die sogenannten Randstaaten wollen nicht zu Rußland zurück, sie wollen zu Deutschland. Wir können es nachträglich nur begrüßen, daß sie, von Rußland getrennt, unsere Heimat schützen helfen.

Zum Schluß ergänzte General von Wrisberg seine Ausführungen über die militärische Lage durch Mitteilungen über den Stand der Operationen in Mesopotamien und Serbien. Abdann wurde die Aussprache auf Mittwoch Vormittag verlegt.

Preßstimmen.

Die gestrigen Ministerreden, schreibt der „Berliner Lokalanzeiger“, haben bei den unmittelbaren Zuhörern keinen sonderlich starken Eindruck hinterlassen.

Die „Berliner Morgenpost“ sagt: Noch keine Klarheit. Das Blatt ist aber mit der Ergänzung, die Herr von Bayer seiner Stuttgarter Rede zuteil werden ließ, zufrieden. Die Rede Payers ist die einzige gewesen, die gestern politischen Ertrag gebracht habe.

Die „Vossische Zeitung“ schreibt: Der Staatsmann, der Führer sein und bleiben sollte, mußte sich mit dem sozialdemokratischen Programm und Bekenntnis auseinandersetzen. Der Reichskanzler hat keines von beiden erwähnt.

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abendbericht.

W. L.-B. meldet amtlich:

Berlin, 24. September, abends.

Nordwestlich von St. Quentin sind erneut heftige Angriffe des Feindes zwischen dem Omignon-Bach und der Somme gescheitert.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 23. September nachmittags lautet: In der Gegend von St. Quentin setzten die französischen Truppen ihren Vormarsch gestern gegen Ende des Tages und in der Nacht fort. Die Franzosen drangen in das Gehölz nördlich von La Fontaine, nahmen Fort und Dorf Vandeuil und hielten an dieser Stelle bis zur Dämmerung. Französische Erkundungsabteilungen machten nördlich der Aisne und in der Champagne an der Butte de Mesnil Gefangene. Nördlich der Vesle und in den Vogesen wiesen die Franzosen einen deutschen Handstreich ab.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 23. September morgens lautet: Von unseren Truppen wurden gestern und während der Nacht erfolgreiche kleinere Operationen an verschiedenen Punkten ausgeführt.

Englischer Bericht vom 23. September abends: Durch eine erfolgreiche örtliche Unternehmung, die heute früh nordöstlich von Cephe ausgeführt wurde, nahmen wir einen starken deutschen Punkt, der vom Feinde während der Kämpfe der letzten drei Tage errichtet worden war.

Amerikanischer Heeresbericht.

Der amtliche amerikanische Bericht vom 23. September lautet: In der Woevre waren unsere Streifabteilungen wiederum tätig; sie brachten 29 Gefangene und 2 Maschinengewehre ein.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht vom 24. September meldet vom italienischen Kriegsschauplatz:

An der Tiroler Südfont Artillerie- und Patrouillenkämpfe. Auf der Hochfläche zwischen Canove und dem Monte di Val Bella setzten unsere Gegner gestern zu neuerlichen Angriffen an.

Am Monte Siesmol, gegen den der Feind sein unterstehendes Artilleriefeuer zur größten Heftigkeit steigerte, glückte es französischen und italienischen Sturmabteilungen, in unsere Linien einzudringen.

Annäherungsversuche gegen unsere Stellungen südlich des Monte Tomba wurden abgewiesen. An der Westfront und in Albanien keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabes.

Italienischer Heeresbericht.

Der amtliche italienische Heeresbericht vom 23. September lautet: Längs der Piane von Zeit zu Zeit lebhaftes Artilleriefeuer. Störungsfeuer an der übrigen Front. Im Vedrette griffen unsere Abteilungen eine Patrouille und eine kleine Belagerung an, schlugen sie in die Flucht und machten einige Gefangene.

Mazedonische Front: Unsere Truppen überwand den Widerstand der Bedeckungsabteilungen und die großen Geländeschwierigkeiten und setzten in der Nacht zum 22. September mit großem Schneid die Verfolgung des auf dem Rückzuge befindlichen Feindes fort.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Bulgarischer Heeresbericht.

Der bulgarische Generalstab meldet vom 22. September: Mazedonische Front: Westlich von Ohrida-See und an der Scherwana-Stena eine zeitlang heftige Geschützfeuer vonseiten des Feindes. Am Perister und nördlich von Bitolia wurden Sturmabteilungen des Feindes nach Handgemenge zurückgeworfen.

Frankösischer Bericht.

Im amtlichen französischen Heeresbericht vom 23. September heißt es ferner: Im siegreichen Vormarsch erreichten serbische Truppen den Baradar, andere Truppen überschritten den Fluss und schnitten die Eisenbahn Stokpie-Saloniki ab.



Front vor der feindlichen Offensive.

Um die Offensive im Westen zu unterstützen, sind die Heere der Entente auch an den übrigen Fronten, freilich ohne nennenswerte Erfolge zum Angriff übergegangen. So auch an der mazedonischen Front.

Armee. Die strategischen Folgen der Unterbrechung des feindlichen Verbindungsweges und der Durchbruch der Front sind ungeheuer. Seit dem 15. September erreicht der serbische Vormarsch auf seinem rechten Flügel über 65 Kilometer Tiefe.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht aus Saloniki vom 23. September lautet: Infolge der Angriffe und des beständigen heftigen Druckes seitens der britischen und griechischen Truppen in Verbindung mit dem französischen und serbischen Vormarsch weiter westlich hat der Feind seine ganze Linie von Doiran bis westlich des Wardar geräumt.

Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 23. September lautet: Palästinafront: Geschickt geleitete Nachhutkämpfe sichern uns die Durchführung unserer Maßnahmen beiderseits des Jordans. Auf der übrigen Fronten ist die Lage unverändert.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht aus Palästina vom 23. September lautet: Nachdem wir die Jordanübergänge bei Sir-ed-Damir am Morgen des 22. September besetzt hatten, war der letzte dem Feinde offene Weg zur Flucht westlich des Flusses von unseren Truppen geschlossen.

Die Kämpfe zur See.

Zwei feindliche Handelsdampfer verloren.

Der Rotterdammer „Maasbode“ meldet, daß der brasilianische Dampfer „Camana“ (4570 Brutto-Registertonnen), der früher der Hamburg-Amerika-Linie gehörte und „Steiermark“ hieß, gestrandet und vollständig verloren ist.

Vertrauen auf die eigene Kraft.

Der Staatssekretär des Reichswirtschaftsamtes, Freiherr von Stein, hat in Bremen in einer Zusammenkunft mit den Vertretern des Baumwollhandels eine Ansprache gehalten, die mit den Worten schloß: „Lassen Sie sich den stolzen Mut der Hanseaten nicht beugen; vertrauen Sie auf Gott, auf unsere gerechte Sache und unser tapferes Heer, vertrauen Sie auch ein wenig auf die zur Führung der Reichsgeschäfte berufenen Männer und ihre Berater, und vor allem vertrauen Sie auf die eigene Kraft!“

Zu den Kämpfen in Mazedonien. In den Kämpfen in Mazedonien zu Gefangenen gemacht. Westlich von der Verna hatten die bulgarischen Bataillone schwere Kämpfe mit starken feindlichen Kräften um die Höhen südlich von Troieki und Drenoma zu bestehen.

Maßnahmen, die auch für diese geplant sind, verbreitet hatte. Wie allenthalben in Deutschland, so hat man ganz besonders auch in den Hansestädten das jegliche staatssozialistische Zwangssystem gründlich satt und das dringende Verlangen, diese Art Kriegswirtschaft mit all ihren Mißgriffen, Fehlern und üblen Folgen im wirtschaftlichen wie sittlichen Volkseben so bald wie möglich verschwinden zu sehen.

Der Staatssekretär glaubte allerdings, mit einem etwas eigenartigen Scherz über diese so tief einschneidenden Fragen hinweggehen zu können; er bemerkte: „Lesen und hören Sie etwa einmal von einem Geiste, der sich mit dem Antlitz des Tyrannen, Handschellen, Daumenschrauben, spanischem Stiefel und anderen neblischen Geräten beschäftigt, um Handel und Wandel unbarbarisch zu knebeln und boshaft zu peinigen, dann wissen Sie: das sind Gespenster, mit denen man Kinder graulich macht.“

Die vermutlich recht frostige Aufnahme dieser humoristisch gemeinten Wendung veranlaßte ihn dann wohl zum Schluß zu der Hervorhebung der Bedeutung der eigenen Kraft. Gerade die Rede des Freiherrn von Stein bewies aber wieder, wie berechtigt die Beforgnis ist, die Schaffenskraft und der große Mut, dem der beispiellose Aufschwung des deutschen Wirtschaftslebens vor dem Kriege zu verdanken war, könnten durch das jegliche sozialistische Zwangssystem erdrückt werden.

Schon jetzt geht, wenn nicht bald wirksame Loderung des Zwanges eintritt, viel davon verloren. Der selbständige Kaufmann, Gewerbetreibende, Handwerker, der jetzt seit Jahren jeder freien Bewegung beraubt, nur noch ein Sklave der Maßnahmen und Verordnungen, ausführbarer und unausführbarer, ist, muß ja schließlich an Selbstvertrauen, Mut, Kraft und Tüchtigkeit einbüßen.

Vollends wenn das Gespenst einer langen Übergangszeit unter gleichem Druck und Zwang hinzutritt. Das genügt aber der Regierung des heutigen Kurzes noch nicht. Der Staatssekretär betonte u. a., es hätten „sich mancherlei Organisationen im Kriege so bewährt, daß mit aller Sorgfalt zu prüfen bleibt, ob es sich nicht empfiehlt, sie in angepaßter Form in den Frieden mit hinüber zu nehmen.“

Wenn das der auf diesem Gebiete leitende Mann schon jetzt in so allgemeiner Form öffentlich proklamiert, so muß allerdings mit der Tatsache gerechnet werden, daß unsere Regierung unter dem sorgfältigen Einfluß des Sozialismus bereits sehr stark in dieser Beziehung infiziert ist.

Und es wird notwendig sein, daß sich alle diejenigen Kreise lebhaft rühren, die die Gefahr solcher Entwicklungen erkennen. Es gilt unserem Volke die eigene Kraft zu erhalten, von der ja auch der Staatssekretär noch nicht, daß sie „vor allem“ uns das Vertrauen auf die Zukunft Deutschlands gewährleisten kann.

Provinzialnachrichten.

Wilhelmshof, Kreis Schwes, 24. September. (Hoch klingt das Lied vom braven Mann...)

Am 16. d. Mts. rettete der Landsturmmann Dahlmann von der 3. Kompanie Garn.-Batt. 2 Graudenz, der als Wachmann in Wilhelmshof Dienst tut, vier Personen vom Tode des Ertrinkens. Auf der Heimkehr von einem Revisionsgange hörte er vom See her Hilferufe und sah zwei Personen, die sich an einem gefenterten Kahn festklammerten, ein Mann und ein 10jähriges Mädchen.

Rosenberg, 23. September. (Ezeliens Graf Ludwig Magnus Roland von Brünne) in Bellschütz ist, wie bereits kurz erwähnt, am Sonnabend Nachmittag nach längerem schwerem Krankenlager im hohen Alter von 78 Jahren gestorben.

Mit ihm ist eine der bekanntesten Persönlichkeiten des Kreises aus dem Leben geschieden, der sein ganzes Leben hindurch im öffentlichen Leben an führender Stelle gestanden und sich auch weit über die Grenzen seiner engeren Heimat Anerkennung, Achtung und Verehrung in hohem Maße erworben hat. Mit der Vermählung des Kreises war der Verstorbenen, der als ältester von vier Söhnen des im Jahre 1871 verstorbenen Landrats a. D. Siegfried von B. am 3. März 1840 in Neapel geboren wurde, auf das engste verbunden.

Die amtliche amerikanische Bericht vom 23. September lautet: In der Woevre waren unsere Streifabteilungen wiederum tätig; sie brachten 29 Gefangene und 2 Maschinengewehre ein. Drei feindliche Vorposten in der Woevre und in den Vogesen wurden abgewiesen.

Der älteste Sohn des Verstorbenen, der jetzige Landrat des Kreises Rosenberg und Reichstagsabgeordnete für den Wahlkreis Rosenberg-Abbau, Königl. Kammerherr Siegfried von Brünne, e. D. Eulau, 24. September. (Eine Kreislehrertagung) fand gestern im Rathaussaale unter Leitung des Kreisstudieninspektors Köhler statt.

Danzig, 24. September. (Der älteste Sohn des Vizeadmirals z. D. von Solleben.) Der 19jährige Manen-Deutnant Horst von Solleben, hat in den schweren Kämpfen am 18. September auch sein Leben für das Vaterland geopfert.

Strelitz, 24. September. (Besitzwechsel.) Die Besitzfrau Marie Tomczak in Großsee erwarb die 65 Morgen große Wirtschaft des Landwirts Stanislaus Barck in Großsee für 24 200 Mark.

Melzig, 24. September. (Die diamantene Hochzeit) konnte hier kürzlich der Kantor und Lehrer i. R. Hildebrand, früher in Obergörzig, mit seiner Gattin im Kreise seiner Kinder und Enkelkinder begehen. Das Jubelpaar zählt 82 bezw. 78 Jahre.

Palitzsch, 24. September. (Ertrunken.) Hier ist die unverheiratete 23jährige Marianna Demansta beim Kahnfahren in der Nege, unmittelbar an der hiesigen Eisenbahnbrücke, ertrunken. Die Bergungslücke, die sich mit mehreren Personen auf dem Kahn befand, wollte mit dem Willereigebissen Hinz die Plätze wechseln. Der Kahn legte sich hierbei zur Seite, und beide fielen ins Wasser.

Localnachrichten.

Thorn, 25. September 1918.

(Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Orte: Emil Beger aus Drehlinden, Landkreis Thorn; Gefreiter Richard Thomaszewski aus Briesen; Ober-Apotheker Felix Rogacki aus Neumarz; Gefreiter Hermann Schreiber aus Abbau Kauernitz bei Neumarz; Flakier Wiltz Feistl aus Graudenz; Seminarist, kriegsreif. Alan Robert Pansegrau aus Thorn.

(Das Eisene Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Kandidat des höheren Lehramts, Leutnant d. R. Georg Studzinski aus Schwes; Leutnant und Komp.-Führer Gustav Luntowski (Res.-Inf. 61), jüngster Sohn des Rektors d. in Danzig-Seubude. Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Unteroffizier d. R. Hermann Moses aus Briesen; Bäcker, Musikant Richard Rogalski (Inf. 21) aus Danzig; Seminarist, Gefreiter Bruno Weiss (Geb.-Art. 81), Sohn des Kreisboten B. in Thorn.

(Ordensverleihungen) Den Regierungspräsidenten v. W. und v. R. in Danzig ist die Kronenorden 3. Klasse, dem Landrat Dr. U. in Marienwerder der Rote Adlerorden 4. Klasse, dem Bahnhofsvorsteher P. in P. Stargard der Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.

(Am diesjährigen Erntedankfest, 6. Oktober,) wird in allen evangelischen Kirchen eine Kirchenkollekte und in der darauf folgenden

Zeit eine Hauskollekte zur Abhilfe dringender Notfälle, insbesondere in dem Zerstörungsgebiet der evangelischen Landesstraße der ägyptischen Provinzen Preußens, eingesammelt werden. Die Not zahlreicher Diözesen-Gemeinden auch in unserer Provinz ist groß; fehlt es doch vielfach nicht nur an regelmäßiger Wortverkündigung, auch zureichendem Konfirmandenunterricht, sondern ebenso an geeigneten gottesdienstlichen Räumen, evangelischen Pfarrstellen usw. Hier Hilfe zu bringen, ist Zweck der genannten Kollekte.

(Die 25-Pfennigstücke aus Ridel) werden am 1. Oktober d. Js. außer Kurs gesetzt und eingezogen. Alle Kasien und Zahlstellen haben diese Geldstücke zurückzuhalten und sie der Reichsbank zuzuführen. Zur Erlösung der 25-Pfennigstücke ist für das Publikum eine Frist bis 1. Januar 1919 gegeben. Kurz vor Schluss dieser Frist eingehende Stücke können von den Banken bis 31. Januar an die Reichsbank abgeführt werden.

(Kriegsstrafungen.) Ohne daß es in der Wästel dieser Zeilen liegt, eine Anlage gegen Kriegsstrafungen erheben zu wollen, scheint es doch angezeigt, darauf hinzuweisen, daß bei solchen überflüssigen Ehehindernissen für das ganze Leben nicht immer mit der notwendigen Überlegung verfahren wird. Es mag hart klingen, aber beiden Teilen sei geraten, sich vor Eingehen einer Kriegsstrafung wohlweislich zu überlegen, ob die beabsichtigte Ehe-schließung wirklich eine dringende Notwendigkeit ist, oder ob es nicht geratener erscheint, bis nach dem Kriegsschluss damit zu warten. Die Erfahrungen aus manchen solcher überflüssigen geschlossenen Ehen sind nicht dazu angetan, diesem Gebrauche unbedingt das Wort zu reden, so verständlich es auch andererseits sein mag, daß der ins Feld gehende Mann ein ihm nahestehendes Wesen vorher für immer an sich binden möchte. Wie in anderen Bezirken, nehmen auch in westpreussischen Landgerichtsbezirken die Ehe-schließungsprozesse überhand. Ganz besonders bös sieht es in Allenstein aus. Es ist kaum zu glauben, wie das dortige Landgericht mit Ehe-schließungsprozessen seit etwa einem Jahre überlastet wird. Täglich laufen Ehe-schließungsprozesse oder Anträge auf Eheschließung ein in einer Anzahl, wie man sie vor dem Kriege nicht annähernd kannte. In jeder der wöchentlich einmal stattfindenden Sitzungen der für die Ehe-schließungsprozesse zuständigen Zivilkammer gelangen 12 bis 15 Ehe-schließungsprozesse zur Verhandlung, jedoch für das Jahr etwa 700 Ehe-schließungsprozesse beim Allensteiner Landgericht in Anspruch gemacht werden, abgesehen von den im Eheschließungsverfahren beendeten Verfahren. Wenn auch nicht alle diese Prozesse Folgeerscheinungen der Kriegsstrafungen sind, so entfällt auf sie doch ein ganz erheblicher Teil. Böswillige Verlassungen und Ehebücheln sind die Hauptgründe. Von den etwa 700 Ehe-schließungsprozessen am Allensteiner Landgericht entfallen auf den Stadt- und Landkreis Allenstein nur 10 v. H., die übrigen 90 v. H. verteilen sich auf die zum Allensteiner Landgerichtsbezirk gehörenden Kreise Osterode, Neidenburg und Ortelshagen.

(Lotteriegewinn und Einkommensteuer.) Lotteriegewinne an sich unterliegen der Staatseinkommensteuer als außerordentliche Einnahmen gemäß § 7 des Einkommensteuergesetzes nicht. Dagegen kommen sie für die Kriegsteuer in Betracht, wenn durch sie nach dem Stande am 31. Dezember 1918 ein Vermögenszuwachs eingetreten ist. Denn das Kriegsteuergesetz erfasst nicht nur den durch Kriegsgewinne erzielten Vermögenszuwachs, sondern jede Vermögenvermehrung, abgesehen von den in § 3 u. v. des Kriegsteuergesetzes vorgesehenen Ausnahmen.

(Keine Zwangseingriffe in den privaten Wirtschaftskreis.) Neuerdings wird ein Gericht verbreitet, die Enteignung der Wirtschaft und Beträchtigung in den Privatverhältnissen über die Beschlüsse der Reichsregierung zu verhängen. Die Reichsbeschlüsse sind beabsichtigt, wie sie mitteilen läßt, keinen zwangsweisen Eingriff in die Wirtschaftskreise der Privatverhältnisse.

(Die Wärmelade für 1919.) Die Beschaffung der für das nächste Jahr erforderlichen Wärmeladungen macht den zuständigen Reichsstellen Sorgen. Unsere Obersterie läßt sehr zu wünschen übrig. Frühzeitig gab es verhältnismäßig wenig, und die Berichte über das Ergebnis der Wärmeladungen sind gleichfalls nicht gerade besonders erfreulich. Nur Apfel wird es reichlich geben; die Wärmeladungen dürfte mittelmäßig ausfallen. Unter diesen Umständen denkt man daran, der Wärmelade in diesem Jahre einen größeren Prozentsatz Holzröhren als Streckungsmittel beizugeben als im vergangenen Jahre, wo 10 v. H. die Höchstgrenze darstellte.

(Penfions-schweine unzulässig.) Immer wieder entsteht in den Kreisen der Fleischwirtschaft die Auffassung, daß sog. Penfions-schweine zulässig sind. Eine derartige Fütterungsmethode ist nicht statthaft. Der Tierhalter ist den Bestimmungen gemäß verpflichtet, jegliches Futter aus seinem Haushalt zu beschaffen, die Fütterung und Wartung jedoch selbst vorzunehmen. Es genügt also nicht, daß sich einzelne nur mit Geld oder Futterbeschaffungen beteiligen. Tiere, die den oben genannten Voraussetzungen nicht entsprechen, sind der Gefahr der Beschlagnahme ausgesetzt.

(Die aussterbende Zigarre.) Aber die Gründe der Tabaknot teilt einer der führenden Zigarrenfabrikanten der Provinz Posen, Joseph Rosenfeld, dem „Posener Tageblatt“ u. a. mit: Die bestehende Tabaknot wäre unter keinen Umständen vorhanden, wenn unsere Regierung den wiederholten Bitten der maßgebenden Kreise unserer Industrie, die Tabakföhr von Holland weiter zu belassen, Folge geleistet hätte. Die leidige Kalutafelfrage hat seinerzeit die Regierung zu der ganz falschen Maßnahme (des Verbots der Tabakföhr. Die Schriftst.) veranlaßt; die Kalutafel ist trotz Tabakföhrverbots schlechter denn je. — Im „Berl. Lokalanz.“ äußert sich ein Lieferant Holland hat selbst keine genügenden Tabakvorräte mehr und ist zur Rationierung gezwungen. Seine Vorräte auf Sumatra und Java nützen ihm nicht viel, denn es fehlt ja an dem nötigen Schiffsraum. Über Danemark erhalten wir auch keinen Tabak mehr. Da auch Amerika trotz seiner noch großen Bestände, eben infolge Mangels an Schiffsraum, nicht viel nach Europa bringen kann, so fehlt für Freund und Feind in Europa die Zigarre auf dem Aussterbe-Gang. Ende Dezember wird der Vorrat erschöpft sein, die Zigarre dahin. In der Theorie wenigstens, in der Praxis bei den meisten Betrieben schon früher, während einige wenige Betriebe sich wohl noch kurze Zeit im kommenden Jahre werden aufrecht-erhalten können.

(Das Sammeln der Bucheckern.) Wenn die Bucheckern reif sind, locken sie sich in ihrer Schale, die fruchtigen Fruchtbecher springen auf, und die Kerne fallen zu Boden. Das geschieht nicht gleichmäßig, weil der Standort, Sonnen- oder Schattenseite, für den Zeitpunkt des Ausstehens der Kerne maßgebend ist. Regelmäßig zuerst fallen aber die tauben Kerne und die von Insekten beschädigten, die beide für die Überwinterung wertlos sind. Ein Nachtfrost lockt auch die noch fest-sitzenden Kerne in ihren Behältern, und aus diesem Grunde wird die Sammlung nach einem Nachtfrost ergebnislos. Das Auffammeln der Eckern im alten Bodenland ist mühsam. Um die Arbeit lohnend zu gestalten, legt man das alte Bodenlaub, bevor die Frucht abfällt, sorgfältig unter dem Baum fort, das hat dann die Möglichkeit, auf dem fahlen Boden die Eckern schnell zu finden. Hat man diese Weise die Möglichkeit zur Verfügung, so breitet man sie wohl auch über das alte Bodenlaub und sängt damit die abfallenden Früchte auf. Man nimmt man eine lange Halenslange und schüttelt damit die Äste, bis alle Eckern am Boden sind. Auf diese Weise läßt sich die Stundenleistung ganz erheblich steigern, und da für das Kilogramm ge-lunder, gereinigter, waldrischer, trockener Eckern 1,65 Mark bezahlt wird, wozu noch das Recht auf den Bezug von 60 Gramm Öl kommt, ist es von erheblichem Wert, möglichst große Mengen zu sammeln.

(Stärke aus Kasanien!) Angesichts der großen Knappheit und der mangelhaften Teuerung der Stärke wird vielen Lesern das folgende Rezept von Interesse sein: Ein Zentner wilde Kasanien ergibt fünf Pfund Stärke. Die Kasanien werden doppelt geschält, äußere und innere Schale, dann so fein gemahlen wie Mehl, am besten auf einer Knochenmühle. Die ganze Masse rührt man mit kaltem Wasser an, gießt, sobald sich die Stärke gelöst hat, ab und erneuert das Wasser so oft, bis es ganz klar ist. Dann wird das Wasser abge-schüttelt und das zurückgebliebene Stärkemehl getrocknet.

(Auf die Bekanntmachung betr. Ertrag-Lebensmittel.) die in der gestrigen Nummer zum Abdruck gebracht, sei hiermit noch besonders hingewiesen. Danach dürfen Ertrag-Lebensmittel, die nicht von der zuständigen Ertrag-mittelstelle genehmigt worden sind, vom 1. Oktober d. Js. ab nicht mehr verkauft werden.

(Thorner Stadttheater.) Als Eröffnungsvorstellung gelangt am Sonntag, 29. September, das erfolgreiche Lustspiel von Müller u. Sachs „Meine Frau, die Hofkapellmeisterin“ zur Darstellung, welches den neugewählten Kräften Gelegenheit geben wird, sich dem Thorer Publikum vorzustellen. Die Spielleitung hat Fritz Wartens, der von seinem früheren Engagement noch in bester Erinnerung sein wird, inne, während sich in die Hauptrollen die Damen Friedmann, Prüfer, Molnar und Kleinhammer, sowie die Herren Hofmann, Marschall, Bender, Blank, Wiesner und Kiesler teilen.

(Indische Tänzerin im Viktoria-park.) Morgen, Donnerstag, tritt, wie angekündigt, die berühmte indische Tänzerin Sent M'Jhesa auf. Die „Koll. Stg.“ schreibt: Ihre Leistung in den Tänzen des alten Orient dürfte an Stilleckheit kaum übertroffen werden; feierlich wirkte ihr ägyptischer Tempeltanz auf aus-blauem Hintergrund, von dem sich die Tänzerin wie ein ägyptischer Holzschnitt abhob. — Sie findet nur ein einmaliger Tanzabend — Beginn 7 1/2 Uhr. — Statt.

(Thorner Straßammer.) In der letzten Sitzung wurde weiter verhandelt gegen den Pferdehändler Franz Grizkewitz aus Turzo und den Nachtwächter Lorenz Rypinski aus Steinau wegen vollendeten und versuchten Einbruchs diebstahls. Im Frühjahr v. Js. wurden auf dem Gute des Rittergutsbesizers von Gajewski in Turzo vom verschlossenen Speicher des öfteren Getreide und Futtermittel gestohlen. Herr von G. rechnet den Wert des Entwendeten auf etwa 1000 Mark. Da Beschuldigungen an Rypinski und Grizkewitz nicht festzustellen waren, mußten die Diebe Nach-schleifer benennen. Um ihnen auf die Spur zu kommen, ließ sich in der Nacht zum 9. Mai der Red-nungsführer Kusta auf dem Speicher einschließen. Gegen 2 Uhr nachts wurde die Speichertür aufge-schlossen, und Grizkewitz erschien auf dem Speicher. Er leuchtete mit einer elektrischen Taschenlampe umher, ergriff aber die Flucht, als er des Kusta ansichtig wurde. Der Nachtwächter Rypinski war während dieser Zeit auf dem Hofe, hatte die Waghunde eingesperrt und das Hoftor nach der Straße, welches er nach der ihm erteilten Anweisung unter Verhüllung bei Nachtzeit zu halten hatte, absichtlich offen gelassen. Eine vorgenommene Durchsuchung förderte bei Grizkewitz 2 Zentner Erdsen, 1/2 Zentner Gemengschatz und 6 der Guts-verwaltung gehörige Säcke, bei dem Nachtwächter Rypinski 75 Pfund Gemengschatz zutage. Die Be-weisaufnahme ergab ferner, daß Rypinski Erdsen und Gerste verkauft hatte. Er gibt an, er sei durch Rypinski, dem er 100 Mark schuldet, zu dem Diebstahl überredet worden. Rypinski leugnete; die Waren stammten aus dem Depot. Die Straßammer verurteilte Grizkewitz zu 9 Monaten, Rypinski zu 1 Jahre Gefängnis. — Der Maurer Gustav Zielinski aus Culmburg, verurteilt, hatte sich wieder wegen Diebstahls zu verantworten. In der Nacht zum 9. Juni schlich er sich in die Scheune des Besitzers Richard Ulbricht in Thor-nen-Moden, wo u. a. der russische Gefangene Peter Szukczyn schlieft. Von dessen Sachen nahm er eine schwarze und eine leinene Hölle und ein wollenes Hemd. Der Diebstahl war aber von anderen Ge-fangenen bemerkt, so daß dem Angeklagten die Sachen auf dem Hofe wieder abgenommen werden konnten. Das Urteil lautete auf 1 Jahr Gefängnis. Als fluchtverdächtig wurde der Angeklagte sofort in Haft genommen. — Die Berufung des Besitzers August Januszewski aus Grantkischen, der vom Schöffengericht zu Thorn zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt worden ist, weil er ungedroschenen Roggen zu Hädel zum Füttern hat schneiden lassen, wurde verworfen. — Die 20 Jahre alte Arbeiterin Ludwika Kurand aus Podgorz, die seit dem 19. August verhaftet ist, mußte die An-klageband wegen Diebstahls betreten. Sie wohnte früher in dem Hause Marktstraße 29 und kannte daher dessen Ortlichkeiten genau. Am 5. und 10. August drang sie in die dort befindliche Wohnung der Depotarbeiterin Luise Schmidt und räumte diese aus. Das Urteil lautete auf 7 Mo-nate Gefängnis.

(Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

(Gefunden) wurden ein Taschentuch, ein Pompadour mit Inhalt und drei Schlüssel am Ring.

Eingefandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preisrechtliche Verantwortung.) Durch die Preisliste der Stadt Thorn sind die Höchstpreise für Kartoffeln auf 7,50 Mark der Zentner festgelegt, wenn die Käufer die Kar-toffeln durch die Stadt beziehen; dagegen ist der Höchstpreis durch den Staatssekretär des Kriegs-ernährungsamtes vom 16. September 1918 auf 5 Mark je Zentner festgelegt, wozu noch eine dem Erzeuger in der Zeit vom 16. September bis 31. Dezember 1918 zu zahlende Schnelllebens-prämie von 50 Pfg. je Zentner und eine Anfuhr-prämie von 5 Pfg. je Zentner und Kilometer, vom Hofe des Kartoffelerzeugers bis zur Verladestelle gerechnet, tritt. Durch die verschiedenen Verord-nungen ist eine große Verwirrung entstanden. Denn die Kartoffelerzeuger haben meist die Sache so auf-gefaßt, als wenn nun auch nur die Höchstpreislis-te der Stadt Thorn giltig sei und nicht die Ver-ordnung des Staatssekretärs des Kriegsernährungs-amtes. Hierüber sollte unverzüglich Klarheit ge-schaffen werden!
W. D., Moden.



Die Kämpfe in Palästina.

An der Palästina-Front gehen die Engländer mit starken Kräften vor, ohne daß es gelingt, unsere Verbündeten in Unordnung zu bringen. Viel-mehr vollziehen sich die türkischen Bewegungen, die auch am Jordan eingeleitet sind, in voller Mannmächtigkeit und Ordnung. Die türkischen Nachhut leisten überall tapferen Widerstand, so daß die Engländer nur mühsam vorwärts kommen und sehr vorsichtig nachziehen müssen.

Mannigfaltiges.

(Berurteilter Seidenbisch.) Der Kell-ner Alois Kraemer aus Berlin, der im Mai d. Js. mit zwei Gefossen, die letzter erkrankten sind, in dem Manufakturgeschäft von Hermann Meyer in Guben Seidenbischstoffe veräußert hatte, erhielt 6 Jahre Zuchthaus. Von den gestohlenen Seiden-stoffen konnten dem M. Waren im Werte von 25 000 Mark abgenommen werden.

(Ein findiger Kopf) ist ein Berliner Geschäftsman, der zu weit gewordene Herren-tragen gegen engere und zu eng gewordene (für Kriegsgevinners) gegen weite umtauscht. Gebühr 25 Pfennige. Doch einmal ein menschenfreund-licher Mann, der's billig macht.

(Eine Mutter, die ihre Kinder ver-hungern läßt.) Ein grauenhaftes Bild von Verrohung entwarf ein Prozess, der sich vor der Köliner Straßammer abspielte. Eine Frau Rümer war angeklagt, daß sie ihre Kinder ver-hungert ließ. Die Frau war eines Diebstahls be-schuldigt, und es war insoweit in ihrer Woh-nung eine Hausdurchsuchung vorgenommen worden. Dabei fanden die Beamten zwei Kinder halb verhungert vor. Auf dem Kleiderstapel lag ein Skelett, die Leiche eines Knaben der Frau, von der Hitzgen, Maden und Würmer das Fleisch be-reits ganz vertilgt hatten. Ein viertes Kind ist an vollständiger Entkräftung Hungers gestorben. Die Frau führte als Granatdreherin einen leicht-fertigen Lebenswandel. Das Gericht verhängte über sie eine Gefängnisstrafe von einem Jahr und ordnete ihre sofortige Verhaftung an.

(Kommerzienrat Friedrich Soen-neden.) der Gründer der Schreibfedern, Schreibwaren- und Schreibmöbelfabriken in Bonn, begeht am 20. September seinen 70. Geburtstag. Er ist besonders bekannt geworden durch seine neue Rundstiftmethode, mit der er 1876 an die Öffentlichkeit trat. Die Schreibwarenfirma ist mittlerweile in der ganzen Welt bekannt ge-worden. Seit Jahren ist Soenneden auch Vor-sitzender der Bonner Handelskammer.

(Die Sprache wiedererlangt) hat ein Einwohner von M.-Gladbach, der vor zweieinhalb Jahren im Kriege verkrüppelt wurde und seitdem nur schwer verständlich sprechen konnte, wie ein an hochgradiger Heiserkeit Leidender. Er hatte kürz-lich gegen Morgen einen schreckhaften Traum, aus dem er mit voller klarer Stimme erwachte.

(Der konfiszierte Hochzeit-schmaus.) Die das „Cernowitzer Morgen-blatt“ meldet, griff der Cernowitzer Magistrate sehr unliebsam in die Vorbereitungen zu einer großen Doppelhochzeit ein und beschlagnahmte das Hochzeitsschmaus, große Mengen Weiß- und Milch-brot, Torten und Fleischgerichte im Werte von rund 20 000 Kronen. Nur mit Mühe ließen sich

die strengen Herren ein paar warme Speisen ab-handeln. Der konfiszierte Schmaus kam den Armen der Stadt zugute, die sich nicht gekümmert haben sollen.

Letzte Nachrichten.

Hindenburg an die ostdeutsche Presse.
Danzig, 25. September. Auf das von Vertretern der ostdeutschen Presse gelegentlich einer Besprechung an Generalfeldmarschall von Hindenburg gerichtete Telegramm ist folgende Antwort eingetroffen: „Großes Hauptquartier, 24. September. Der Gruß der Männer aus der Ostmark hat mich und General Lubendorff sehr erfreut. Möge die Mitarbeit der deut-schen Presse an der bedeutungsvollen Pflicht, Zuversicht und Siegeswillen zu erhalten und zu hegen, von vollem Erfolg getränkt sein! Die Heimat ist das Rückgrat des Heeres. Heimat und Heer werden Ihnen für Ihr Wirken danken. Die Friedenshand will der Feind nicht, darum steht ganz Deutschland umso fester zusammen. Der Gegner Ansturm wird an diesem Fels zer-schellen. Generalfeldmarschall von Hindenburg.“

Aus den Verhandlungen des Hauptauschusses.

Berlin, 25. September. Der Haupt-ausschuss des Reichstages trat heute im An-schluß an die gestrigen Ausführungen vom Re-gierungstitel in die Aussprache über die allge-meine politische Lage ein. Auch heute wohnten der Sitzung bei: der Reichskanzler, eine Reihe von Staatssekretären, Minister und Bundes-ratsbevollmächtigte, sowie zahlreiche Abge-ordnete als Zuhörer. Zunächst sprach Abge-ordneter Groeber (Zentrum).

U-Boot-Beute im Monat August.
Berlin, 25. September. (Amlich.) Im Monat August haben die Mittelmächte rund 420 000 Brutto-Registertonnen

des für unsere Feinde nutzbarer Handelsschiff-sraumes verliert. Der dem Feinde zur Ver-fügung stehende Handelsschiffraum ist somit allein durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte seit Kriegsbeginn um rund 19 220 000 Brutto-Registertonnen verringert worden. Hier von sind etwa 11 920 000 Brutto-Registertonnen Verluste der englischen Handels-flotte. Nach inzwischen gemachten Feststellun-gen sind, soweit bisher bekannt, im Monat Juli außer den seinerzeit schon bekannt ge-genen Verlusten der feindlichen oder im Dienste unserer Gegner fahrenden Handels-schiffe noch weitere von zusammen 40 000 Br.-Registertonnen durch kriegerische Maßnahmen schwer beschädigt in feindliche Häfen ein-gebracht worden.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.
Ein schwedisches Kanonenboot durch eine Mine zerstört.

Slagen, 25. September. Das schwedische Kanonenboot „Bundel“ ist 6 Meilen von Slagen auf eine Mine gestoßen. Von der Be-satzung von 29 Mann sind der Führer und 19 Mann ertrunken. Zwei Torpedoboote kamen mit den übrigen 10 Mann in den Hafen, von denen einer tot, einer schwer, drei leicht verwundet und fünf unverletzt waren. Man glaubt, daß die Mine zu einem ganz neuen Minenfeld gehört.

Berliner Börse.

Die gestern zum Schluß eingetretene Abschwächung gewann im heutigen Börsenverkehr zunächst nicht Ausdehnung, da aus dem Publikum Angebot vorlag, dem keine genügende Kaufkraft gegenüberstand. Einige hoch im Kurs stehende Werte wie badische Anilin, Oberfelder Farben, deutsche Wollen und deutsche Ralt gaben infolgedessen einige Prozent nach. Im allgemeinen trat behauptet diesen Schiffsbörsen. Im späteren Verlauf trat eine allgemeine leichte Bessigung ein, nachdem die anfänglichen Verkaufsaufräge erledigt ge-unden hatten. Eine recht ansehnliche Steigerung früherer Rheinmetallaktien. Der Anlagenmarkt wies keine bemerkens-werte Veränderung auf.

Berliner Produktenbericht vom 24. September.

In der Anlieferung von Getreide an die hiesigen Mühlen hat sich in den letzten Tagen ein Nachschub bemerkbar gemacht, was indessen im Hinblick auf die Vorbehandlung der zeitweise recht leichten Ware nur zu begreifen ist. Im Verkehr mit Landesprodukten selbst hält das Angebot in Runkelrüben aus verschiedenen Distrikten an. Auch in Weiztrot, mit dem in-verschiedenen Ausmaßen reichlich Anlieferungen die Kommunen überlastet sind, finden umfangreiche Umsätze statt. Im Handel mit Äseln hat sich nicht viel geändert. Auch in anderen landwirtschaftlichen Erzeugnissen geht das Geschäft seinen ge-wöhnlichen Gang. Heu und Stroh sind im freien Verkehr kaum zu haben. Angebot besteht dagegen in Senfstrich und Hülsen-fruchtstrich. Auch Sebeltrocken ist offeriert. Weiter: bedekt.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Nehe. Stand des Wassers am Pegel.

der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	25.	0,82	24.	0,87
Zamchot	—	—	—	—
Warschau	23.	1,20	24.	1,24
Gwawalowice	21.	1,87	22.	1,87
Baltrozyjn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg	—	—	—	—
Nehe bei Czarnikau	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom 25. September, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 764,5 mm
Wasserstand bei Weichsel: 0,82 Meter
Lufttemperatur: + 12 Grad Celsius.
Wetter: trocken. Wind: Nordwesten.
Vom 24. morgens bis 25. morgens höchste Temperatur: + 22 Grad Celsius, niedrigste: + 11 Grad Celsius.

Wetteranage.

(Mittlung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Borausichtige Witterung für Donnerstag, 26. September:
Wolkig, Niederschlag etwas Regen.



Ganz unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser einziger und geliebter Sohn und Bruder, der

Seminarist, Kriegsfreiwilliger, Mann

Robert Pansegrau

im blühenden Alter von 23 Jahren infolge Krankheit am 21. September in einem Feldlazarett verschieden ist, was hiermit in tiefem Schmerz betruert anzeigen

Thorn den 25. September 1918

Hermann Pansegrau und Frau,
als Eltern,

Elli,
Hedwig,
Frieda,
Elma,
als Schwestern.

Ruhe sanft in fremder Erde!

Am 19. 9. 18 wurde meine geliebte Frau, meine Mutter

Frau Clara Becker

geb. Scheda

durch den Tod von ihrem schweren Leiden erlöst.

Franz Becker,
Generaloberveterinär, Armeeveterinär 5,
Franz Becker,
Oberleutnant und Regimentsadjutant im
Inf.-Regt. 77.

Im Felde, 21. 9. 18.

Heute Vormittag 8⁰⁰ Uhr ist unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Großmutter und Tante, die verwitwete Eisenbahnsekretärin

Frau Auguste Matthaei

geb. Demke

in dem Herrn sanft entschlafen. Dieses zeigt tiefbetruert im Namen aller Hinterbliebenen an

Thorn den 24. September 1918

F. Matthaei, Lokomotivführer, Th.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des altf. ev. Kirchhofs aus statt.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme und die reichen Kranzspenden zum Heimzuge unseres geliebten Vaters Herr **Gregor** für seine tröstlichen Worte am Grabe, sowie den jungen Damen, die sich am Tragen des Sarges beteiligt haben, sage ich im Namen aller Hinterbliebenen meinen herzlichsten Dank. Podgorz-Stadtfeld den 25. September 1918. Albert Müller nebst Frau und Kindern.

Statt Karten. Als Verlobte empfehlen sich: **Olga Glimm** **Fritz Dombrowski** Kolonie Schripitz - Dornward, 6. St. Schripitz den 22. September 1918.

Bekanntmachung. Sonnabend, 28. September 1918, vormittags 11 Uhr, werden auf Bahnhof Lauer: **4 Stück starke Nadelbirkeln** mit 2,78 km, auch einzeln, öffentlich meistbietend verkauft. Die Birkenstämme eignen sich für Tischler und Stellmacher. Die Forstverwaltung **Wolffsche**.

Gänseablieferung. Gemäß Verfügung des Königl. Landratsamtes zu Thorn ist mir für die Distrikte von Scharnau, über Amthal, Bisdorf, Guttau, Pensau und Reudrusch bis Thorn, sowie für das ganze linksseitige Weichselufer die Genehmigung zum Ankauf von Gänsen erteilt worden. Ich kaufe jeden Posten geschlachteter Gänse und erbitte Angebote. **Paluszkiwicz,** Gänsehändler, Pilsa, Telefon-Amt Thorn 1003.

Bluspulstern von Matraku und Sophas, sowie Anmachern von Gardinen werden sauber ausgeführt von **Lapostover und Dekorateur** **H. Beckenborg,** Thorn, Baderstr. 2, 1.

Am Sonnabend den 28. d. Mts., vormittags 10 Uhr, werden wir im Katharinen-Hospital **Nachlasssachen** versteigern lassen. Thorn den 25. September 1918. Der Magistrat II.

Sitzung des Gemeindevorstandes am Freitag den 4. Oktober d. Js., nachmittags 4⁰⁰ Uhr, im Stadtverordnetenversammlungssaal. Alle Ehrenbürgerinnen für über 3 Jahre alte Kinder und Damen, die zur Übernahme dieses Amtes bereit sind, sowie die Herren Ballenratsmitglieder werden hiermit ergebenst eingeladen. Thorn den 24. September 1918. Der Gemeindevorstand. **Dr. Musehold** vom 7. Oktober ab täglich von 10-1 und 3-5, Sonntags von 10-12 Uhr zu sprechen. 3000 Mk., 4000 Mk. u. 8000 Mk. auf 50. Stelle ist zu vergeben. Ang. u. O. 3214 an d. Geschäftsstelle der „Presse“.

Anzeigenpreiserhöhung.

Die fortwährende Preissteigerung sämtlicher für die Zeitungsherstellung erforderlichen Rohstoffe, besonders des Papiers, und die Erhöhung aller sonstigen Betriebskosten zwingen uns, dem Borgehen aller übrigen Zeitungen, auch der in der Provinz, zu folgen und den Anzeigen-Zellenpreis mit dem 1. Oktober d. Js. zu erhöhen. Danach kostet von diesem Zeitpunkt ab die gewöhnliche Kleinzeile für die kleinen Anzeigen (Stellenangebote und -Gesuche, An- und Verkäufe, Wohnungsgesuche und -Angebote) 20 Pf., für alle übrigen Anzeigen 25 Pf., wovon wir unsere geehrten Auftraggeber gefälligst Kenntnis zu nehmen bitten. Die gebotene Raumersparnis macht für unsere Zeitung außerdem die Einfügung einer siebenten Anzeigenpalette notwendig.

Von besonderen Lennerungszuschlägen, wie sie anderweit neben der Zellenpreiserhöhung berechnet werden, haben wir Abstand genommen. Die noch nicht erledigten Anzeigenaufträge werden zu den bisherigen Bedingungen ausgeführt, bei den bis auf Widerruf aufgegebenen Anzeigen finden die neuen Sätze vom 1. Oktober ab Anwendung. Vorschriften über die Veröffentlichung von Anzeigen an bestimmten Tagen und Stellen können im Hinblick auf die bestehende Papierknappheit nur nach Möglichkeit berücksichtigt werden. Auch verbieten gleiche Gründe jede übermäßige Raumbeanspruchung für Anzeigen.

Geschäftsstelle „Die Presse“, Thorn, Katharinenstraße 4.

Hunde an die Front!

Bei den gewaltigen Kämpfen im Westen haben die Hunde durch härtestes Trommelfeuer die Meldungen aus vorderster Linie in die rückwärtigen Stellungen gebracht. Hunderten unserer Soldaten ist das Leben erhalten, weil Hunde ihnen den Meldegang abnahmen. Militärisch wichtige Meldungen sind durch Hunde rechtzeitig an die richtige Stelle gelangt.

Obwohl der Nutzen der Meldehunde überall bekannt ist, gibt es noch immer Besten kriegsbrauchbarer Hunde, welche sich nicht entschließen können, ihr Tier dem Vaterlande zu leihen!

Es eignet sich Schäferhund, Dobermann, Airedale-Terrier, Rottweiler, Jagdhunde, Leonberger, Neufundländer, Bernhardiner Doggen und Kreuzungen aus diesen Rassen, die schnell, gesund, mindest 1 Jahr alt und von über 50 cm Schulterhöhe sind. Die Hunde werden von Fachressourcen in Hundeschulen abgerichtet und im Erlebensfall nach dem Kriege an ihre Besten zurückgegeben. Sie erhalten die denkbar sorgsamste Pflege. Sie müssen kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Die Abholung erfolgt durch Ordnungen. Also Besten: Eure Hunde in den Dienst des Vaterlandes!

Die Anmeldungen für Kriegshund- und Meldehundschulen an Inspektion der Nachrichtentruppen, Berlin-Salensee, Kurfürstendamm 152, Abteilung Kriegshunde, richten.

Arbeitsnachweis, Rathaus, Erdgesch., sucht dringend:

Schreibhilfen, die im Bürowesen erfahren sind, gelehrte Schneiderinnen, Trennerinnen, Schlosser, Schmiede, Bäcker, Aufseher, Arbeiter, kräft. Arbeiterinnen, Dienstmädchen, Aufwartungen.

Selbständige Elektromonteur, Hilfsmonteur, Schlosser

für Arbeiten in der Artillerie-Fliegerstation Thorn sofort gesucht. Meldungen an A.-E.-G. Bromberg, Bahnhofstr. 88.

Für unser Kurz- und Weißwarengeschäft suchen wir per 15. Oktober ev. 1. November eine tüchtige **Buchhalterin,** welche auch an der Kasse tätig ist. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Photographie erbeten. **Geschw. Berliner, Inh.: Adolf Wiener,** Straßburg Westpr.

Bromberger Vorstadt oder Thorn-Moos **Werkstätten-Lokal,** zu ebener Erde gelegen, für eine Reparaturwerkstätte elektrischer Maschinen geeignet, per sofort gesucht. Lokal mit elektr. Anschluß für Kraft bevorzugt. Zuschriften mit Preis **Ingenieurbureau Winkler,** Thorn, Brückenstraße.

Schuhfreme empfiehlt **Wass Olygg.** Zum Ausbessern von **Wäsche u. Garderobenstücken** empfiehlt sich **Grabenstraße 34, 1.**

Erdbeerpflanzen, Himbeer- und Johannisbeersträucher, großfrüchtige, gibt ab **Fräse, Bornstraße 12.**

Wer erteilt Klavierunterricht im Hause? Angebote unter **W. 3222** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Kriegskinder suchen ein zum Leben gegen Entgelt, allwöchentlich 2-3 Std. Angebote unter **Z. 3225** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Sammelt Pflaumenkerne!

Für 1 kg = 10 Pfg. oder 4 Brühwürfel gibt die Sammelstelle

Notes Kreuz, Geschäftszimmer Baderstr. 18. 9-12 Uhr, 4-6 Uhr.

Viktoria-Park (neuer Konzertsaal). **Donnerstag den 26. September, um 7^{1/2} Uhr:** **Einmaliger Tanzabend** der weltberühmten indischen Tänzerin **Sent M-Athesa.** **Tänze aus dem alten Orient.** U. a.: Ägyptischer Tanz — Ägyptischer Tempeltanz — Cymbeltanz — Indischer Maskentanz — Tanz einer flammeischen Gottheit usw. Preise der Plätze im Vorverkauf **Walter Lambeck:** 4, 3, 2 und 1 Mark.

Ziegelei-Park. **Donnerstag den 26. September:** **Großes Militärkonzert,** ausgeführt von der Musikabteilung **Erz.-Batt. Inf.-Regts. Nr. 61,** unter persönlicher Leitung des Obermusikmeisters **H. Nimitz.** Anfang 4 Uhr. Eintritt pro Person 30 Pfg. Hochachtungsvoll **G. Behrend.** Bei ungünstiger Witterung findet das Streich-Konzert im Saale statt.

Gutes Bier, Konzert, ist, was jetzt dem Menschen hält. **Die beliebte Kapelle Ammon,** Melkenstraße 134.

Beamtenverein zu Thorn. **Sonnabend, 28. September 1918,** abends 8^{1/2} Uhr, im Vereinszimmer des **Artushofes:** **Außerordentliche Hauptversammlung.** Tagesordnung: 1) Satzungsänderungen (u. a. Erhöhung des Jahresbeitrages). 2) Die Entschuldigungsaktion der Königl. Staatsregierung. 3) Beteiligung an der Thorer gemeinnützigen Kleinwohnungsbaugesellschaft. 4) Beamteneulageangelegenheiten. **Der Vorstand.** Krause, 1. Vorsitzender.

Stadt-Theater **Sonntag den 29. September, 7^{1/2} Uhr:** **Eröffnungsvorstellung** zum 1. Male! **Meine Frau die Hofkapellmeisterin** Dienstag den 1. Oktober, 7^{1/2} Uhr: **Emilia Galotti.** Mittwoch den 2. Oktober, 7^{1/2} Uhr: **Außer Abonnement! Neu einstudiert!** **Die Rose von Stambul.** Die Tageskasse ist ab Freitag den 27. September geöffnet. **Süden Dame, kath.,** sucht mit besserem Herrn in Briefwechsel zwecks Heirat, zu treten. Zuschriften unter **V. 3221** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Reichselbstangen (Gangbäume) in allen Stärken gibt ab **Richard Rosmann, Melkenstraße 130.** **Bauführer** im hiesigen Lazarett sucht für einige Stunden am Tage Beschäftigung. Angebote unter **B. 3227** an die Geschäftsstelle der „Presse“. **Zuverlässige Zeitungsausträger** für die Bromberger Vorstadt können sich melden. **C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,** Katharinenstraße 4.

Der Soldat, der mit der Dame Sonntag Abend in der Schuhmacherstraße um 9¹¹ Uhr der **Beltschragen (Rech)** aufgehoben hat, ist erlitten worden, und wird gebeten, denselben in der Geschäftsstelle der „Presse“ abzugeben. Falls nicht, wird Anzeigekosten entrichtet.

Gr. Bernsteinbroche (Perlen) verloren. Gegen Belohnung abzugeben **Mintzer, Geredestr. 30.** Sonnabend den 14. ist mir mein **Affenpincher** verschwunden. Derjenige der ihn gefangen hält, bitte ich dringend ihn mit sofort zu überbringen. **Fr. Stuczynski, Galihans „3 Binden“,** Thorn-Moos, Bergstr. 22.

Lohngeizmann für dauernde Beschäftigung gesucht. **Gottlieb Riefflin Nachf.,** Seilgasstraße 1.

Suche 4000 Mark auf mein Grundstück welches ein Meter, der bel mir wohnt, darauf hat u. ich dieselben los zu machen erbitte ich abzugeben möchte. Angebote unter **D. 3229** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

echter Dobermann entlaufen, auf den Namen **Puff** hörend. Gegen Belohnung abzugeben **Hotel Wulst, Haderstr. 12.**

Gefunden ein **Vorlesemais** mit kleinem Inhalt. Abzuholen nach 4 Uhr **Marienstraße 9, 1.**

15 Mark für Zwiebeln abzuholen. **Kotowski, Grefstraße 11, 1. r.**

Diebes Wädel, sehr lustig, mit gutem Charakter, vermögend, wünscht Herrenbekanntschaft zwecks Heirat. Herren, eventuell auch ohne Vermögen, wollen ernstgemeint Zuschriften unter **K. 3210** an die Geschäftsstelle der „Presse“ richten.

Zwei Schwelmer, kath., vermögend 30 bis 24 Jahre, wünschen Bekanntschaft besserer Herren zwecks Heirat. Meldungen unter **U. 3220** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Täglicher U.L. oder.

1918	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
September	29	30	—	—	—	—	—
Oktober	—	—	—	—	—	—	—
November	—	—	—	—	—	—	—

Hierzu zweites Blatt.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Um was kämpfen wir?

In der Zeit größten deutschen Glucks legte ein Hohenzoller, der Große Kurfürst, den ersten Grund zu Preußens Macht und Stärke. Zielbewußt folgten ihm Friedrich Wilhelm I. und Friedrich II., und auf der starken Grundlage der von ihnen geschaffenen preussischen Macht konnten Wilhelm I. und Bismarck endlich das geeinigte deutsche Reich aufrichten. Ein Reich, nicht bestimmt, Länder zu erobern, Völker zu knechten, sondern bestimmt, dem arbeitssamen deutschen Volke zu friedlicher Entwicklung Schutz zu gewähren, durch seine gewaltige Macht der Welt den Frieden zu sichern. Aber gerade die friedliche Arbeit, die wirtschaftliche Tüchtigkeit des deutschen Volkes, sie waren es, welche England uns zum Lohfeinde machten. England, welches sich seit Jahrhunderten von Gott auserwählt glaubt, die Welt zu knechten und auszurauben. Mein uns anzufallen, wagte es nicht; getreu seiner altbewährten Politik suchte es hierfür Verbündete. Plamäßig führte es durch seine Lügenpresse den Haß gegen uns in der ganzen Welt, um dann im Bunde mit den befochtenen Völkern über das deutsche Volk herzufallen in der Hoffnung, durch die ungeheure Übermacht uns zu vernichten. Aber Gott war mit uns: das deutsche Volk, in Waffen und in der Arbeit einig, es wurde der feindlichen Söldner- und Sklaveneheere Herr. Vier Jahre währte das ungeheure Ringen und wenn nicht alle Anzeichen trügen, so neigt es der Entscheidung und dem Ende zu. Noch einmal im wahnwitzigen Ansturm sucht der Feind durch die Überzahl seiner Söldner und Kriegsmaschinen den Sieg an sich zu reißen. Aber wieder zeigt es sich, daß nicht die Übermacht allein den Ausschlag gibt, daß die sittliche Kraft und treue Pflichterfüllung unter Führung eines Hindenburg unüberwindlich sind, daß ihnen der endliche Sieg gehört. Das weiß der Feind und deshalb versucht er sein letztes teuflisches Mittel, versucht er Kleinmut und Mißtrauen, Zwiespalt und Verhöhnung in unsere Reihen zu tragen, versucht er unseren Mut zu lähmen, die sittliche Kraft zu brechen, die das einige deutsche Volk unüberwindlich gemacht haben. Mit Drohungen und lügnertischen Versprechungen sucht er uns zu beirren.

Da gilt es, noch einmal in voller Klarheit dem deutschen Volke vor Augen zu führen, um was es kämpft. England kennt keine Schonung, kein Mitleid. Sein und seiner Söldner Ziel ist die Vernichtung des deutschen Volkes für alle Zeiten. Seine Sklaven sollen auch wir werden, wie es Frankreich und Italien, Indien und Ägypten sind, Rußland es bis vor kurzem war. Stark in unbegrenzter Pflichttreue und reifster Hingabe, stark im Vertrauen auf Gottes Gerechtigkeit haben wir bisher allen Anstürmen getrotzt; wollen wir im letzten entscheidenden Augenblick die Nerven verlieren, die Zukunft unseres Vaterlandes und unserer Kinder und Kindeskinde Mördern in die Hände geben? So lange ein Hindenburg, ein Ludendorff uns führen, so lange werden wir jeder Übermacht erfolgreich die Spitze bieten. Niemand wird Deutschlands Macht lähmen oder brechen, wenn das deutsche Volk selbst es nicht tut. Auf denn zur letzten, schweren Entscheidung, heraus den letzten Mann und den letzten Atemzug, heraus die letzte Mark. Das Vaterland ist in Gefahr, das Vaterland braucht unser Gut und unser Blut! Schmachvoll untergehen, als Sklave englischer Blutlanger oder siegreich, wenn auch mit den schwersten Opfern, Deines Vaterlandes, Deiner Kinder Zukunft sichern, das ist die Wahl, vor die Du jetzt gestellt wirst, deutsches Volk! Hier hilft kein Versteckspielen, der blutigen Wirklichkeit mit allen Schreien der Zukunft heißt es mutig ins Auge sehen. Fort mit den Traummachern und weltfremden Träumern vom ewigen Völkerrfrieden! Mit dem deutschen Schwert, mit deutschem Blut und Gede werden wir siegen; fest und trennend aus den dunklen Wetterwolken der Gegenwart wird die goldne Sonne einer glücklichen Zukunft unserem Vaterlande, unseren freien und glücklichen Enteln leuchten. Erwache, deutsches Volk! Du trägst Dein Geschick in Deinen Händen; bist Dir selbst, dann wird Gott Dir helfen!

Fehr. von Wangenheim.

Politische Tageschau.

Der Kaiser an die kurländische Synode.
Der Kaiser hat auf ein Jubiläumstelegramm der kurländischen Synode folgende drachtliche Antwort gerichtet: Aber das freundliche Gedanken der kurländischen Synode bei ihrem seit Kriegsbeginn erstmaligen Zusammentritt habe ich mich außerordentlich gefreut. Ich danke von Herzen für die treuen Segenswünsche und hoffe zu Gott, daß die innige Fürbitte für endgiltigen Sieg von Wahrheit und Recht in dem den deutschen Landen aufzuzugewungenen Daseinskampfe gnädige Erhörung

findet. Den Beratungen der Synode und der verantwortungsvollen Arbeit der gesamten kurländischen Geistlichkeit wünsche ich auch weiterhin des Allmächtigen Beistand, damit in dem von fremdem Joch glücklich befreiten Kurlande ein gläubensstarkes, von sittlicher Kraft erfülltes Geschlecht sich der Segnungen deutscher Kultur und deutschen Wesens immerdar erfreue. gez. Wilhelm I. R.

Hindenburg über die Aufgaben der Presse.

Auf ein im Namen einer südwestdeutschen Pressekonferenz in Karlsruhe von dem Vorsitzenden der beteiligten Verleger- und Redakteurverbände an den Generalfeldmarschall von Hindenburg gerichtetes Telegramm ist zu Händen des Chefredakteurs A. Kemper in Stuttgart, Vorsitzender des Reichsverbandes der deutschen Presse, Landesverband Württemberg, die folgende Antwort eingegangen: Für das Gelöbniß der in Karlsruhe versammelt gewesenen Pressevertreter Südwestdeutschlands spreche ich Ihnen auch namens des Generals Ludendorff meinen besten Dank aus. Sind Heer und Heimat sich darin einig, dem Vernichtungswillen unserer Gegner den eigenen Willen zum Durchhalten bis zum ehrenvollen Frieden entgegenzusetzen, dann wird der Feinde Nichts zu Schande werden. Der Presse als wesentliches Bindeglied zwischen Front und Heimat fallen in diesem Rahmen ganz besondere Aufgaben zu. Geleitet von dem gleichen vaterländischen Geist wie bisher wird sie zum Wohl des Vaterlandes wirken. Generalfeldmarschall v. Hindenburg.

Neue Kriegskreditvorlage.

Wie aus parlamentarischer Quelle gemeldet wird, soll dem Reichstage nach seinem Wiederzusammentritt eine neue Kriegskreditvorlage zugehen. Als Höhe des neuen Kriegskredits werden auch diesmal 15 Milliarden genannt.

Fortsetzung der deutsch-österreichischen Verhandlungen über die polnische Frage.

Die bei der letzten Anwesenheit des Staatssekretärs von Sinje in Wien mit der österreichisch-ungarischen Regierung vereinbarten kommissarischen Verhandlungen über die polnische Frage haben zwischen Vertretern Deutschlands und Österreich-Ungarns am Dienstag wieder begonnen. Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen ist hauptsächlich auch Vertreter Polens hinzuzuziehen.

Österreichische Kriegsausgleichungen.

Die „Wiener Zeitung“ teilt mit: Der Kaiser hat anbefohlen, daß dem Generalobersten Erzherzog Josef Ferdinand in Würdigung seiner Verdienste als Generalinspektor der Luftstreitkräfte nenerlich die allerhöchste belobende Anerkennung bekannt gegeben werde. — Der Kaiser hat in Anerkennung seiner besonderen Verdienste um die militärische Sanitätspflege dem Minister Mataja den Verdienststern vom Roten Kreuz mit Kriegsdecoration tafelfrei verliehen.

Gefangenen-Austausch.

Nach dem „Berliner Buid“ wird der Austausch der Gefangenen zwischen Deutschland und Frankreich anfangs Oktober fortgesetzt werden.

Die Suche nach neuem Schiffsraum.

Die englische Regierung hat die Erwerbung weiteren neutralen Schiffsraums beschlossen und ist diesbezüglich bereits mit den Neutralen in Verhandlungen eingetreten.

Ein neues Kabinett Ruzharszewski.

Die Warschauer Presse bringt die Mitteilung, daß Ruzharszewski sich entschlossen habe, die Leitung des Kabinetts zu übernehmen. „Kurjer Polski“ berichtet, daß Ruzharszewski Sonntag Vormittag dem Regimentsrat seine Zustimmung zu der ihm angebotenen Mission erklärt habe. Der Regimentsrat wird die Kandidatur Ruzharszewskis den Zentralmächten zur Bestätigung vorlegen. Die Rekonstruktion des Kabinetts ist noch in dieser Woche zu erwarten, worauf die Einberufung des Staatsrates erfolgt.

Die Tragödie der Ezarin.

Die „Daily Mail“ meldet aus Madrid: Der König von Spanien hat auf seinen am 8. August an die angeblühete Adresse der Zarin gerichteten Brief keine Antwort der Zarin oder ihrer Töchter erhalten. Ein Auftrag an den diplomatischen Vertreter in Moskau, die Zarin persönlich aufzusuchen, ist infolge Sperrung der Eisenbahnlinien nicht ausführbar. Obwohl die bolschewistische Regierung die Verhandlungen über Freilassung der Zarin nach Spanien weiterführt, hat man nunmehr auch in Spanien kaum noch eine Hoffnung, daß die Zarin am Leben sei.

Die Zukunft Süd-Rußlands.

Wie die „Post. Ztg.“ hört, wird eine der wichtigsten Fragen der unter deutscher Vermittlung wieder aufzunehmenden ukrainisch-russischen Friedensverhandlungen die Frage der staatsrechtlichen Stellung Südrußlands (Don, Kuban und Krim-

gebiet) bilden. Es handelt sich hierbei um jene Gebiete, die Deutschland nach Austausch der Ratifikationsurkunden zum ukrainisch-russischen Frieden zu räumen gedenkt.

Der rumänische Kronprinz im strengem Arrest.

Aus Jassy wird amtlich gemeldet: Der Kronprinz Carol wurde vom König als Oberbefehlshaber der Armee wegen Vergehens gegen die militärischen Vorschriften mit 75 Tagen strengem Arrest bestraft. Der Strafvollzug hat bereits begonnen. Die mit diesem Vergehen in Verbindung stehenden Handlungen werden zunächst auf ihre Gültigkeit geprüft, um die Folgen beurteilen zu können. Dann werden die Maßnahmen ergriffen werden, wie es die Interessen des Landes und der Dynastie erfordern.

Ein Kabinett Saionji in Japan.

Zum Nachfolger Terautschis ist nach der „Frankf. Ztg.“ der Marquis Saionji ernannt worden. Er ist ein Schüler französischer Geistes, und seine Ernennung bedeutet in außenpolitischer Beziehung die erneute Betonung des freundschaftlichen Verhältnisses Japans zur Entente.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. September 1918.

— Die Kronprinzessin ist mit ihrer Familie zum Herbstaufenthalt in Potsdam eingetroffen und hat in ihrer Villa Cecilienhof am Jungfersee Wohnung genommen.

— Von den Höfen. Christian X. König von Dänemark vollendet am 28. September sein 48. Lebensjahr. — Joachim Albrecht Prinz von Preußen, der zweite Sohn des 1908 verstorbenen Prinzen Albrecht, wird am 27. September 42 Jahre alt.

— Der Staatssekretär des Innern Staatsminister Wallraf, der vor zwei Jahren einen schweren Anfall erlitten hatte, hat sich wegen einer Verschlimmerung seines Augenleidens genötigt gesehen, am Dienstag einen Urlaub, der voraussichtlich zwei bis drei Wochen dauern wird, anzutreten.

— Generaloberst v. Heeringen ist unter Belassung à la suite des Füsilier-Regiments Nr. 80 zum Chef des Kolbergischen Grenadier-Regiments Graf Gneisenau (2. Pommersches) Nr. 9 ernannt.

— Die beiden ältesten Konteradmirale Rogge und Nordmann sind zu Vizeadmiralen befördert worden. Vizeadmiral Nordmann ist im Frühjahr 1884 in die Marine eingetreten, wurde 1908 zum Stabsoffizier und 1915 zum Konteradmiral befördert. Der gleichzeitig mit Nordmann beförderte Vizeadmiral Rogge gehört der Marine ebenfalls seit 1884 an und rückte 1915 zum Konteradmiral auf. Er war früher längerer Zeit dem Reichsmarineamt zugeeilt.

— Der Pour le Mérite wurde dem Major v. Arnold und dem Hauptmann Gabbe verliehen.

Ausland.

Madrid, 23. September. (Havas.) Der französische Botschafter Thierry ist gestorben.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung, 26. September. 1917 Schellern englischer Massenangriffe bei Mangelare, Hollebese. 1916 Angriff deutscher Flugzeuge auf Butarefi. 1915 Zusammenbruch der russischen Offensiv in Wolhynien. 1914 Einstellen des Feuers seitens der südbich von Verbun gelegenen Sperrforts. 1911 Entsendung italienischer Kriegsschiffe gegen Tripolis. 1873 + Roderich Benedix, bekannter Lustspielautor. 1870 * König Christian X. von Dänemark. 1815 Heilige Allianz zwischen Österreich, Preußen und Rußland. 1789 * Graf York von Wartenburg, hervorragender Heerführer in den Befreiungskriegen.

Thorn, 25. September 1918.

— (Der) Umlauberverkehr in Deutschland ist größer, als man anzunehmen geneigt sein dürfte. Zurzeit fahren von der Westfront an jedem Tage rund fünfundzwanzigtausend deutsche Umlauber nach Hause, das sind im Monat siebenhundertfünfzigtausend, die vom Westen nach Deutschland reisen. Unsere Eisenbahnbehörde versucht die jetzigen Umlauberzahlen noch zu erhöhen; ob es möglich sein wird, ist ungewiß. Doch auch diese staunenswerte Leistung unserer Eisenbahn ist so gewaltig, daß die allgemeine Achtung vor ihr aufs neue erhöht wird.

— (Die) Weichselregulierung. Der am 31. Juli in Danzig gegründete Weichselregulierungsverein (Vorsitzer Oberbürgermeister Scholz-Danzig) unternahm vom 17. bis 23. September eine Dampferfahrt von Krakau bis Danzig, um die Wasser- und Uferverhältnisse der Weichsel, die man schon im vorigen Jahre zwischen Warschau und Mloslawel, Graudenz und Danzig kennen gelernt, im ganzen Umfange zu studieren. Zweck des Vereins ist, wie bekannt, Vorarbeiten für den Ausbau der östlichen Binnenwasserstraßen zu machen und für den Plan dieses Ausbaues zu werden. Der Verein ist der Auffassung, daß die Weichsel von Danzig bis Warschau für Schiffe von 1000 Tonnen, über Warschau hinaus für Schiffe bis 600 Tonnen nutzbar zu machen ist. Häfen, besonders Umschlag-

häfen (Modlin, Warschau, Dablin, Lublin, Pulawy usw.) auszubauen und Zufahrtswege zu schaffen sind. Im Anschluß an diese Unternehmungen soll auch der Ausbau der Nebenflüsse und eines Kanalsystems betrieben werden, das hinüber zum Dniepr und Dniestr führt, jedoch ein regelmäßiger Schiffsverkehr nach dem Seehafen der Ostsee ermöglicht und gleichzeitig der innere Verkehr der einzelnen Wasserstraßen-Wirtschaftsgebiete untereinander gesichert sein würde. Bei dem Gedanken an den Ausbau dieser Wasserwege wurde zugleich von der Erwägung ausgegangen, daß außer auf die Schiffahrt auch auf die Landesmelioration Bedacht zu nehmen ist. Das polnische Weichselgebiet leidet sehr unter den Folgen der Stromerwidlung; schätzt man doch den Landerlust, den die nicht-regulierte Weichsel zurzeit verursacht, auf 2-3000 Hektar jährlich. An einer einzigen Stelle ging z. B. ein Weizenfeld von 50 Meter Länge und 300 Meter Breite in ganz kurzer Zeit verloren, ein Verlust, der besonders den Kleinbauern den Besitz trifft. Auch wenn das abgetriebene Land da oder dort wieder angeschwemmt wird, taucht es doch meist nur als kahle Sandinsel wieder auf oder setzt sich als Landzunge an, die zur Humusbildung naturgemäß eine sehr lange Reihe von Jahren braucht. Die künftigen östlichen Wasserstraßen werden die östlichen Länder eng in das mitteleuropäische Wirtschaftsgebiet einleiten und die Entfernungen überbrücken; denn die Wasserkraft pflegt etwa um 1/2 bis 1/3 billiger zu sein als die Bahnkraft, was auf das Aufblühen von Handel und Industrie von größter Wirkung sein wird. Den etwa 20 Fahrteilnehmern aus verschiedenen Städten des Weichselgebietes — aus Thorn nahmen teil die Herren Oberbürgermeister Dr. Haff, Stadtrat Wsch, Kaufmann Goetschel —, denen während der Fahrt Vorträge gehalten wurden, hat die Bereitung die anschauliche Überzeugung vermittelt, daß die Weichsel wegen ihres Wasserreichtums und ihres breiten Niederschlagsgebietes als Hauptader des gesamten östlichen Wasserstraßensystems zu gelten hat, zumal ihr auch die Donau durch Abzweigungen des Donau — Oberkanals angegliedert werden kann, jedoch die Weichsel geradezu als Grundlage für den Ausbau des künftigen Wirtschaftsgebietes Mitteleuropas dienen kann. Ein kleiner Teil der oberen Weichsel ist übrigens bereits reguliert, und zwar von Krakau bis Zawichost, wo die österreichische Verwaltung, sowie in deren Ergänzung die österreichische Heeresverwaltung Wertvolles geleistet hat. Ist hier der Beweis erbracht, daß die „unberechenbare“ Weichsel sehr wohl zu bändigen und in einen ruhigen Strom umzuwandeln sein wird, so beweist die unmittelbar hinter Zawichost liegende Strecke, wie notwendig das Eingreifen menschlichen Willens ist; denn plötzlich verbeirte sich der Strom von 200 auf 700 Meter und später sogar teilweise bis zu 2000 Meter, jedoch er feartig im Lande liegt, voller Untiefen und Sandbänke, ein Bild trostloser Stromerwidlung! Wie wenig brauchbar die nicht regulierte Weichsel zurzeit ist, erfahren die Fahrteilnehmer alsbald am eigenen Leibe; lag ihr Dampfer doch trotz des lundigen Steuermannes sehr häufig in den Sänden fest. Kein Wunder, wenn hier als Raststätte nur ganz flache Boote flussabwärts fahren, wie sie früher einmal ja auch bis Danzig verkehrten. Bereits in früheren Zeiten primitiveren Verkehrs hatte die Weichsel eine herrschende Stellung als Warenstraße des Ostens. Hieran erinnerten die Reisenden die Stätten alter Kultur wie Krakau, Sandomierz, Zawichost, Rastmierz usw., insbesondere deren schöne, reiche und kunstvolle Bauten und Speicherreste.

Dom Thorer Städtischen Museum.

Bisher befinden sich bekanntlich die Schätze, die von Thorns Vergangenheit erzählen, in für eine überflüssige Anordnung ganz ungeeigneten Räumen des Rathhauses, liebevoll betreut von dem Rustos, Herrn Studienrat Semrau. Die würdigere Unterbringung und Ausgestaltung unseres Museums gehört aber zu den mancherlei während des Krieges zurückgefallenen Plänen, und es ist erfreulich, daß man jetzt der Museumsfrage wieder erhöhte Aufmerksamkeit zuwenden und zu einer Lösung derselben Schritte unternimmt. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen ist der Inhalt der wertvollen Sammlungen wohl nur einem kleinen Kreise Eingeweihter vertraut. Soll das Museum aber seinen bildenden Zweck erfüllen, dann muß es aus seiner bisherigen Enge herausreten, und das kann nur geschehen, wenn die Sammlungen in neuem Rahmen vorgeführt werden, in einer Gestalt, welche die Begegnung Museum verdient. Die dort verammelten Zeugen von Thorns Vergangenheit werden uns dann eindringlicher die früheren Zustände in Natur und Kultur vor Augen stellen, werden uns erzählen von den mancherlei Wandlungen in den Geschicken Thorns. Wenn in einem neuen Heim das Museum seine Eigenschaft erweitert bzw. wieder in verstärktem Grade als bisher gerecht werden kann, dann wird sich auch die Anteilnahme an unserer engeren Heimat steigern. Vertieft werden wird der Heimatstimm, es werden immer mehr Zeugnisse aus der geschichtlichen Vergangenheit Thorns gesucht und gefunden werden. Und die Heimatbildung wird sich auch der Volksschule mehr annehmen. Erzeugnisse heimatischer Fleißes, Erinnerungszeichen besonderer Art werden wir unsere Aufmerksamkeit zuwenden. Unser Thorer Museum weiß ja jetzt bereits eine große Anzahl recht fesselnder Zeugen der Vergangenheit auf, die in neuen und weithellen Räumen erst voll zur Geltung kommen werden. So wird uns aus dem Museum Heimatluft entgegenwehen, aus seinen Schätzen wird ein Sang krönen von der großen und reichen Vergangenheit. Möge der kommende Freitag, an dem im Artushof die Gründung eines Thorer Museums-Vereins zum Zwecke der Ansammlung eines Beitrages zur Errichtung eines Museums-Neubaus erfolgen soll — ein Unternehmen, dem wir das wärmste Interesse und die tatkräftige Unterstützung weiterer Kreise wünschen — für unser städtisches Museum eine neue Stufe glücklicher Weiterentwicklung einleiten!

Zwiebelverkauf.

In den nächsten Tagen werden wieder ausreichende Zwiebel-Lieferungen eintreffen. Um den großen Andrang zu vermeiden, werden die Einkaufstage nach den Lebensmittelarten bestimmt und sind:

- Blau für die Haushaltungen mit den Anfangsbuchstaben A—E, Montag vorm. und Freitag nachm.,
- Rot für die Haushaltungen mit den Anfangsbuchstaben T—Z, Dienstag vorm. und Sonnabend nachm.,
- Gelb für die Haushaltungen mit den Anfangsbuchstaben K—L, Montag nachm. und Mittwoch vorm.,
- Grün für die Haushaltungen mit den Anfangsbuchstaben M—Q, Mittwoch nachm. und Donnerstag vorm.,
- Brau für die Haushaltungen mit den Anfangsbuchstaben R—S, Freitag vorm. und Dienstag nachm.,
- Braun für die Haushaltungen mit den Anfangsbuchstaben F—J, Donnerstag nachm. und Sonnabend vorm.

Der Abschnitt Nr. 5 berechtigt auch noch nach dem 30. September 1918 zum Zwiebelverkauf, und gilt bis auf Widerruf. Verkaufsstelle ist die Gemüsehandlung A. K. u. K., Culmerstraße 7. Thorn den 24. September 1918.

Der Magistrat.

Maschinenschreiben
auf nur mod. Maschinen lehrt erfolgreich
M. Friedwald, Buchrevisor,
Gerberstraße 33—35, Eing. Schloßstr.

Pianos

zu vorteilhaften Preisen
Auskunst und Beschäftigung
meines reichhaltigen Lagers
bereits im neu ein-
gerichteten Magazin
Coppernitsstr. 30.
W. Zielke.
Gute, gebrauchte
Instrumente
stehen gelegentlich zum Verkauf.

Gummi-Stempel
Hafert
Justus Wallis
Thorn

Wirtschafts-Beiwagen,
Kinderwagen,
Klappwagen,
Metall-Bettstellen,
Matratzen
in geschmackvoller Ausstattung.
Bornstein & Comp.,
Thorn, Gerberstraße 33/35.

Gitarren,

leichtgriffig, in tonlich vollendeten
Formen, sowie Laute, Mandolinen
mit bester Klangfülle ständig zu
billigsten Tagespreisen lieferbar.
Verlangen Sie Spezialofferte
unter Angabe des
gewünschten Instruments.
Odeon-Musikhaus,
Königsberg 1. Pr.,
Französische Straße Nr. 5,
Vorsand-Abteilung.
Wiederverkäufern Spezialofferte.

Einmach- Löpfe,

von 5 bis 80 Liter Inhalt, in erstklassiger
Ware empfiehlt
Gustav Heyer,
Rathausgebäude 6. — Fernruf 517.

Zigaretten

im Sortiment 1000 Stück Mt. 200—
wieder kurze Zeit gegen Nachnahme lieferbar.
M. Guttmann,
Berlin O. 27, Alexanderstraße 22.
Gut schmeckende Glasermaranten,
Glaschneider, Glaswerkzeug,
Bar- und Kaminzylinder
Fritz Abulat, Thorn, Neuf. Markt 14.

**Eierne
Patentartoffelröhrer**
zur Aufbewahrung von Winterartoffeln
vorrätig bei
Robert Tilk.

Fußbodenlackfarben
in Blau, Grün, Gelb, Rot, Schwarz, Weiß,
und Wasserfarben empfiehlt
Hugo Claass.

Stellenangebote.
Bahn-Expedient
sofort oder 1. 10. gesucht.
Angebote mit Gehaltsansprüchen unter
Nr. 3206 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Maschinist
zur Führung unserer Wolfischen Heiz-
dampflokomotive, 100 PS., zum sofortigen
Antritt nach Belieben gesucht. Meldungen
an die
Seibitzher Mühle Thorn,
Coppernitsstraße 14.

Maurer
werden angenommen. Meldungen bei
den Bauarbeiten am Wagenhaus 8,
Thorn-Wald, an der Artilleriestraße,
hinter dem jüdischen Kirchhof.
**Brechtler, Bauhütten-
führer**
für unter handwerkliches Wirt-
schaften wie einen gewissen

Lehrling
mit guter Schulbildung.
Maschinenfabrik E. Drewitz,
W. u. b. S., Thorn.

Zwei Lehrlinge
sofort oder auch später gesucht.
Hugo Claass,
Drogen, Chemikalien, Farben.

Ein Nachtwächter
wird sofort eingestellt.
Güngerl Thorn-Holzhafen.

**Eine Wittmannsfamilie
mit Schrotwerker**
bei Lohn- und Deputatsverhältnissen vom
1. 10. oder später gesucht. Meldung
Beißler Dobsiak, Baitau, Thorn 2.

**Rutscher und
Arbeiter**
sucht sofort
Expeditur Krapp,
Baderstraße 23.
Einen zuverlässigen, mäßigern
Rutscher
stellt sofort ein
Thomas, Strobandstraße 20.

**Kraftiger
Arbeitsbursche,**
möglichst in der Bromberger Vorstadt
wohnend, findet dauernde Beschäftigung.
G. Bombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinenstraße 4.

Arbeitsburschen
mit Verden vertraut, sofort gesucht.
J. Paluchowski, Lindenstr. 52.

Einen Knäufelburschen
sucht Tapeten- und Farbenhandlung.
J. Selner,
Suche: Hausmädchen und
Mädchen für alles.
Marie Schwarzt,
gewerksmäßige Stellenvermittlerin,
Thorn, Wellenstr. 66.

Zeichnungen

auf die

5% Deutsche Reichsanleihe 4 1/2% Deutsche Reichsschakanweisungen (IX. Kriegsanleihe)

nehmen wir zu Originalbedingungen bis zum
23. Oktober, mittags 1 Uhr,
entgegen.

- Bank Związku Spółek Zarobkowych
- Deutsche Bank Filiale Thorn.
- Kreissparkasse Thorn.
- Ostbank für Handel und Gewerbe, Zweigniederlassung Thorn.
- Stadtparkasse Thorn.
- Vorschuss-Verein zu Thorn, e. G. m. u. H.

Filia
w Thorniu.

Zur Herbstsaison
empfehlen wir zur sofortigen Lieferung vom Lager:
Ein- und Mehrschärpflüge System Ventzki
Kultivatoren und Saek
Eggen
Walzen
Kartoffelerntemaschinen
Drillmaschinen
Breitsäemaschinen
Göpel
Dreschmaschinen
Häckelmaschinen
Sähare und Streichbretter, roh und fertig be-
arbeitet.
Adolf Krause & Co.
G. m. b. H.,
(früher Max Hirsch & Krause, G. m. b. H.),
Maschinenfabrik, Fernsprecher 646 und 1491.

Für die Industrie!
Baracken für Wohn-, Fabrik- und Lagerzwecke 30x10,
15x10, 5x10, sofort lieferbar Baradenwerke
Richard Mittag, Spremberg L. T. 26.

Höhere Privatschule
sucht
wissenschaftl. Lehrerin
zum 1. 10. bezw. 15. 10.
M. Wentscher.

Buchhalterin
mit Stenographie und Kontowesen
durchaus vertraut. Schriftliche Angebot
mit Bild erbeten an
Kaufhaus M. S. Leiser.

**Eine tüchtige
Schneiderin**
für Haus kann sich melden von 6—7
Uhr ab. **Nichlinski, Baderstr. 21.**

Zuarbeiterin
für Damenschneiderei sofort gesucht.
H. Jabs, Mauerstraße 88.

Tüchtige Buchhalterin
gesucht evtl. auch nur für einige Stunden
am Tage. **Melior Gertraud Becker,**
Breitstraße 31, 3.
Zweijährige Dame als
Aufsichtsperson
sofort gesucht.
Konfektfabrik Thorn-Wald.
Suche: Stützen, Köchinnen,
Stuben-, Alcin- und Kin-
dermädchen für Thorn,
Berlin und Städte n. Güter.
Franz Nitschmann,
gewerksmäßige Stellenvermittlerin,
Thorn, Wellenstr. 29, Telefon 382.

Lehrmädchen
für Kontor und Lager findet Aufnahme bei
W. Groblewski, Thorn,
Coppernitsstr. 8, Postfach 75.

Lehrmädchen
sofort gesucht. **Eduard Kohnert.**
**Eine einfache Stütze
oder bess. Mädchen,**
das alle Hausarb. übernimmt zu allein-
Dane, auch durch Fern. z. 15. Okt. gef.
Frau Kühner, Brombergerstraße 14, 2.

Aufwärtlerin
für den Nachmittag verlangt
Wellenstr. 60, pfr.

**Eine einfache Stütze
oder alte Frau**
zum Rinde von sofort gesucht. Meldungen
von 12—1 Uhr und nachm. von 6 Uhr an.
Frau Colbeck, Mader, Lindenstr. 21.
Besseres, schulentastiges
Mädchen
zu einjährigem Rinde für nachmittags
gesucht. **Rosenthal, Wellenstr. 81, 2.**

Zu verkaufen
**Mehrere Gas- und
Petroleumlampen**
liegen zum Verkauf Abrechstr. 6, 2.

**Belgarnitur und andere
Nachschaffen**
zu verkaufen.
Juraschek, Tuchmacherstraße 11.

Kragen und Wusch,
Kleiderbau, fast neu, preiswert zu verkaufen.
Bodroz, Magistratsstraße 97a.
Weißes
Crêpe de chine-Kleid
(noch neu) zu verkaufen. **Baderstr. 13, 1.**

Damenbetten
(neu) zu verkaufen.
Wintner, Wöbelhlg., Gerechestr. 30.
Eine gut erhaltene
Nähmaschine
billig zu verkaufen. **Alte Marktstr. 8, 2.**

**Badzubehörende, 1 Radenrichtung,
1 Fahrrad, 1 Ztr. Eulen**
sowie ein Rollen
Seidenpapier
zu verk. Wellenstr. 176, bei Hauptmann.

Teetisch, 90 Mark
zu verkaufen. **Gerechestr. 5, Tischler.**
Guterhaltener, zweiflügeliger
Rinder-Sportwagen
zu verkaufen. **Tuchmacherstraße 11, pfr.**

Große Gastrone
für Esszimmer passend, preiswert zu
verkaufen. **Philosophenweg 3, 2.**

**Eisernes Bettgestell, Hühnerhoch,
ge. Kisten, Bretter und Brennholz**
zu verkaufen. **Bergstraße 14.**
Wegen Einberufung sofort zu verkaufen:
**gut eingespielte
Geige**
mit Bogen und Kasten (Sobereit) und
Mosenänder, ferner eine bessere
Präparatengeige.
Angebote unter **Nr. 3198** an die
Geschäftsstelle der „Presse“.

Fahrrad
hat zu verkaufen **Schillerstraße 18, 3.**
kleine
**Manfarth-
Lokomobile,**
7—8 Pferdestärke,
effektiv, geben wegen Anschaffung größerer
preiserwert ab.
Angebote unter **T. 40** an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“.

Dezimalwaage,
bis 5 Zentner wiegehaft, zu verkaufen.
Lindenstraße 30.
Zu verkaufen:
**2 Fohlen, 1 starkes Arbeits-
pferd, Geblirre und Wagen.**
Markus, Wellenstr. 79.

Forkel
hat zu verkaufen **Kintze, Ober-Neßau.**
Weinflaschen
hat noch abzugeben
W. Groblewski, Thorn,
Coppernitsstr. 48, Teleph. 346.
Kartoffelkörbe
sind zu verkaufen **Fischerstraße 19.**
zu haben.
Eine Schlafstelle **Marientstr. 13.**

Landgrundstück

möglichst mit Obstgarten
bei 15 000 bis 20 000 Mark An-
zahlung möglichst bald zu kaufen ge-
sucht.

Angebote unter **J. 3224** an die
Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.
**Geschäftshaus oder
Wohnhaus**
vom Selbstkäufer zu kaufen gesucht.
Größere Anzahlung vorhanden.
Angebote unter **X. 3223** an die
Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Eine Chaiselongue
zu kaufen gesucht.
Angebote unter **Q. 3216** an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“.

Ein mäßigem Spiegelrahmen
zu kaufen gesucht.
Angebote unter **R. 3217** an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“.

Gebraucht. Piano,
wenn auch nicht mehr so gut erhalten,
bei Barzahlung zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preis unter **C. 3203**
an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Gute
Konzertgeige**
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preis unter **E. 3230**
an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Elektrische Krone und
2 bessere Lampen**
sofort zu kaufen gesucht. **West. Amer-
bierg., an** **Brombergerstr. 90, 1, L.**

**Ein guterhaltener
Einspänner mit feinen Achsen**
zu kaufen gesucht.
Angebote unter **T. 3219** an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Alte polnische Saler
(auch Danzig, Thorn) zu kaufen gesucht.
Angebote unter **O. 3153** an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“.

Schlachtpferde
kauf zu zeitgemäßen Preisen
Hofschlächtere Hermann Kohlschmid,
Coppernitsstraße 8, Telefon 565.

Kaufe Kastanien.
Baderstraße 26, 1.
Wachsamer Stubenhund
zu kaufen gesucht.
Angebote unter **N. 3215** an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“.

Möbliertes Zimmer
nebst Kabinett, separater Eingang zu
vermieten. **Seilerstraße 7, 2.**
Möbliertes Zimmer
ist von sofort oder später zu vermieten.
Wittstraße Markt 22, 1 Treppa

Möbl. Zimmer
vom 1. 10. zu vermieten.
Brombergerstraße 14, 3, 1.
Möbliertes Zimmer
von sofort evtl. später zu vermieten.
Waldstraße 27, 2, 1.

**Möbl. Wohn- und Schlafzim-
mer**
mit Bad, elektr. Licht ist vom 1. 10. zu
vermieten. **Wellenstr. 129, 1, 2.**
Zwei möblierte Zimmer,
auf Wunsch mit Abgebenutzung, zu ver-
mieten. **Brombergerstr. 92, 1.**

1—2 möbl. Zimmer
mit Küchens. sucht jung. Ehep. z. 1. 10.
Angebote unter **J. 3209** an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“.

Einfach möbl. Zimmer
zu mieten gesucht.
Angebote unter **C. 3228** an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“.

Stallung
für 8 Pferde gesucht.
Expeditur Krapp,
Baderstraße 23.
Lagerplatz
für Möbelwagen gesucht.
Expeditur Krapp,
Baderstraße 23.
Ein Morgen Aderland,
Nähe Seibitzdorf, zu pachten gesucht
Böhm, Wilhelmstraße 7.